

VORGESCHICHTLICHE WAL-DARSTELLUNGEN AUS SKANDINAVIEN

1. Nachtrag

VON SIEGFRIED STÖLTING

Die ungewöhnlich lebhafteste Aufnahme, die die Zusammenstellung von Walen auf skandinavischen Felsbildern erfuhrt, insbesondere die freundlichen Hinweise der Trondheimer Kollegen, ermöglichen jetzt bereits den 1988 angekündigten Nachtrag. Wir können hier vier neue Lagen – Reppa, Buavika, Lånke und Søbstad – vorstellen sowie Ergänzungen zu den Bildern von Hammer und Nämforsen vornehmen.

Da immer wieder Mißverständnisse auftreten, sei noch eine Erläuterung zu den skandinavischen Felsbildern gegeben. Er handelt sich bei den Petroglyphen nicht um eine »Höhlenkunst«. Alle Felsbilder sind auf offen zutage liegenden, flachen oder geneigten, selten auch senkrechten Felsflächen gearbeitet. Diese sind meist durch Gletscherschliff oder Wassereinwirkung geglättet. Kein einziges geschlagenes oder geschliffenes Felsbild Skandinaviens findet sich in einer Höhle. Durchweg das gleiche gilt für die minder zahlreichen, monochrom roten Felsmalereien, die wegen geringerer Anzahl der Motive und der schlechten Erhaltung eine nachrangige, für uns gar keine Rolle spielen.

Eine genauere Vorstellung des unendlich reichhaltigen Bildmaterials, seiner Technik und der Dokumentationsmöglichkeiten verbietet sich an dieser Stelle. Die Verwechslung mit den sehr viel älteren kontinentaleuropäischen Höhlenmalereien muß jedoch ausgeschlossen sein.

Reppa

Lit.: Sognnes 1981², S. 10ff.

Auf einem Felsblock wurden 1979 neun Figuren entdeckt, darunter sieben Wale (35, 42, 20, 28, 16, 27 und 23 cm lang)³, ein Elch und ein Fisch (Abb. 1).

Das Alter wird von Sognnes aufgrund der Landhebungsberechnung mit zwischen 5000 und 5500 Jahren angegeben.⁴

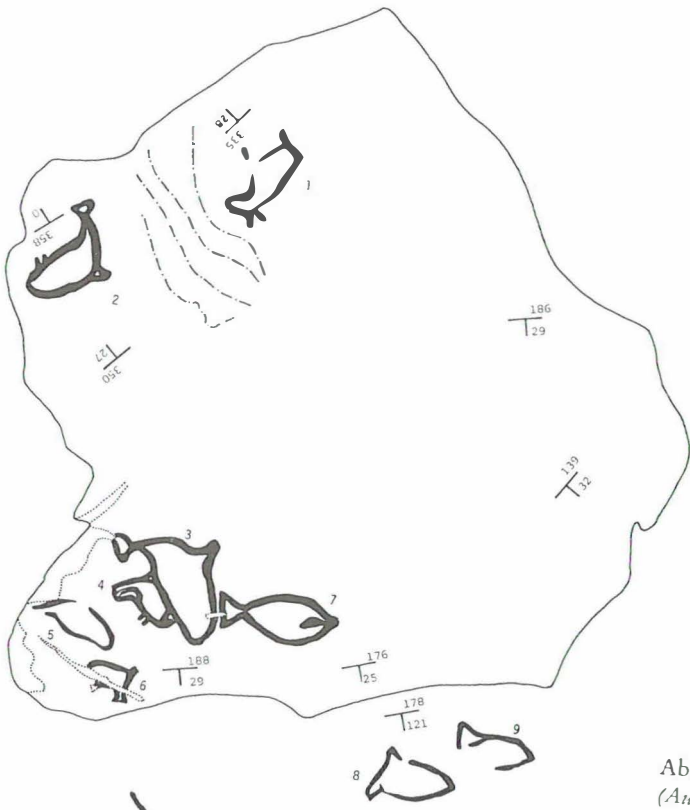
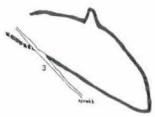


Abb. 1 Reppa.
(Aus Sognnes 1981)



Abb. 2 Buavika.
(Aus Bakka/Gaustad 1974)



Buavika

Lit.: Bakka/Gaustad 1974, S. 23ff.

Unweit von Hammer – wenige hundert Meter ostwärts neben der Straße nach Steinkjer wurden 1974 die Bilder von Buavika gefunden (Abb. 2). Der räumlichen Nähe entspricht die stilistische. Drei Wale und Teile einer Rückenlinie sind dargestellt (Abb. 3–5). Die Längen der Figuren sind 96,5 cm, 61,5 cm und 47,5 cm.

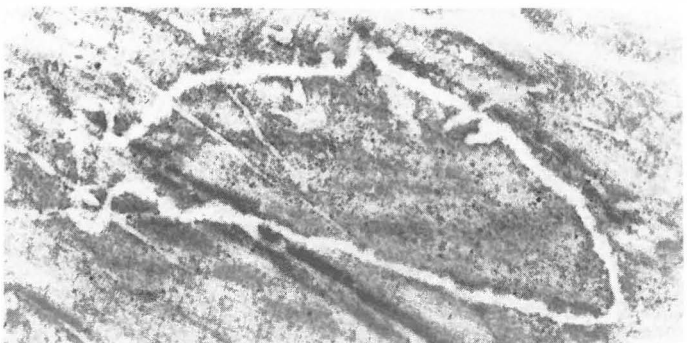
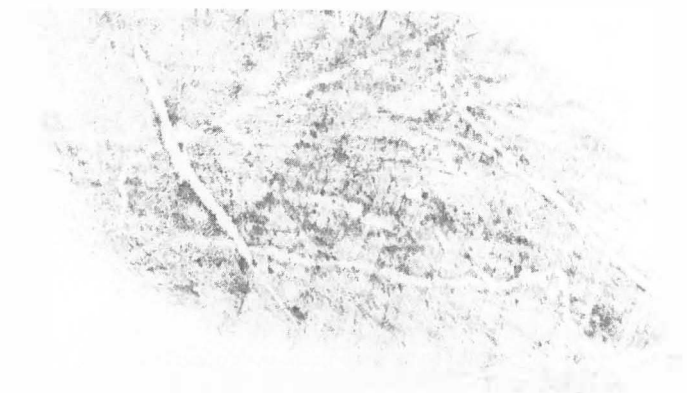


Abb. 3, 4, 5 *Buavika*

Hammer

Lit.: Bakka 1988, Bakka/Gaustad 1974, Bakka 1975

Die Übersichtszeichnungen bei Bakka (Abb. 6-15) zeigen 37 sichere und drei fragmentarische bzw. fragliche Wale, im einzelnen auf den Lagen

Hammer V A	: 3 (1988: Abb. 30d)	XIII	: 9 (1988: Abb. 25, 25a, 27, 30a, 30b)
VI	: 7 + 1? (1988: Abb. 26, 30)	XIV	: 4
VII	: 4	XV A	: 5 + 1 Frgm. (1988: Abb. 29, 29a, 30c)
VIII	: 2 (1988: Abb. 23, 24)	XV B	: 1 + 1? (1988: Abb. 28)
IX	: 1	XV C	: 1

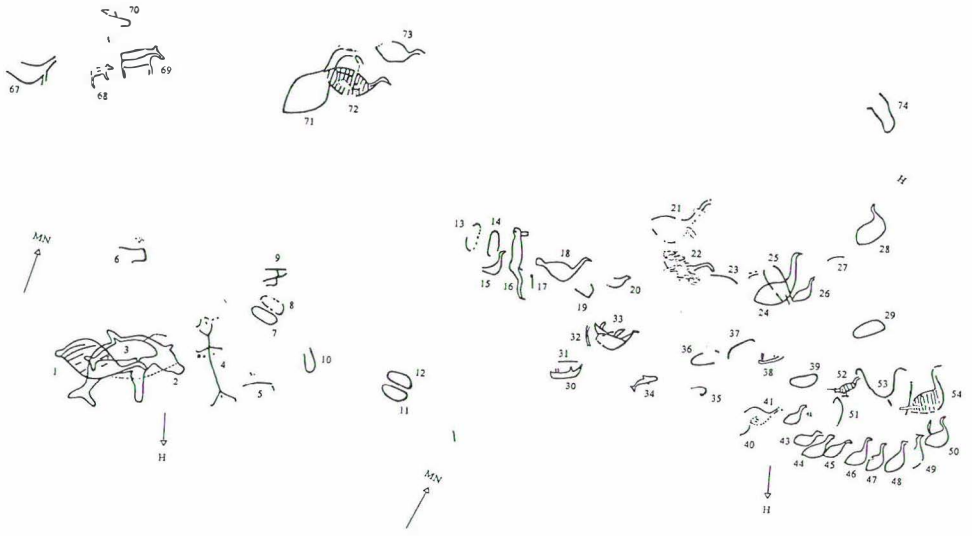


Abb. 6 Hammer V A
(Ausschnitt).
(Aus Bakka 1988)

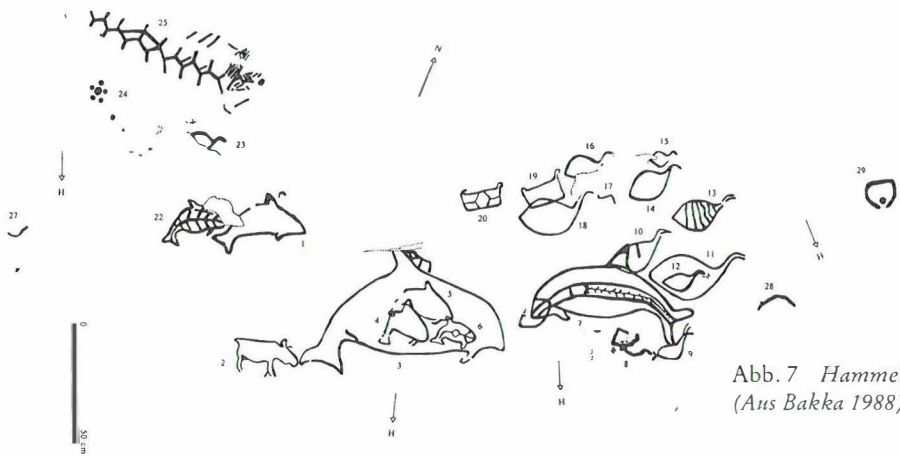


Abb. 7 Hammer VI.
(Aus Bakka 1988)

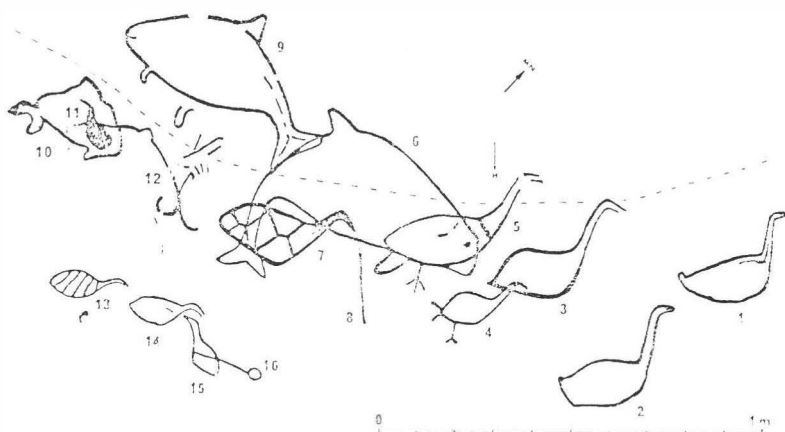


Abb. 8 Hammer VII.
(Aus Bakka 1975)

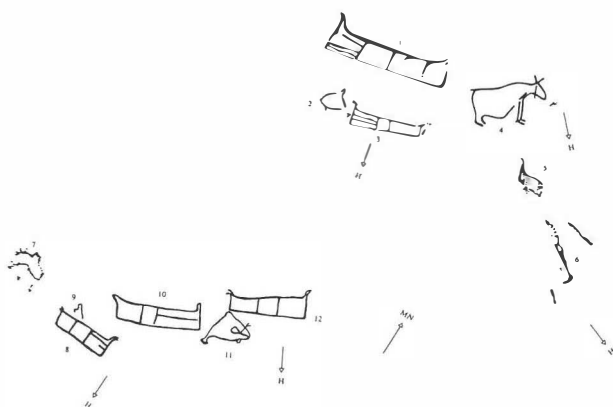


Abb. 9 Hammer VIII.
(Aus Bakka 1988)

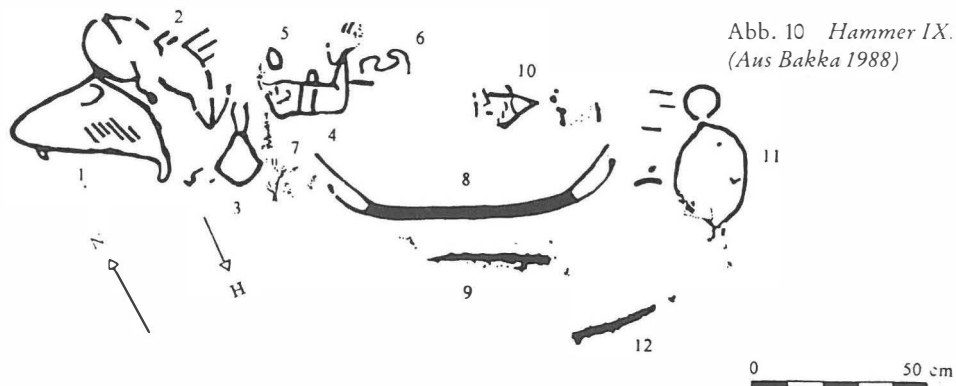


Abb. 10 Hammer IX.
(Aus Bakka 1988)

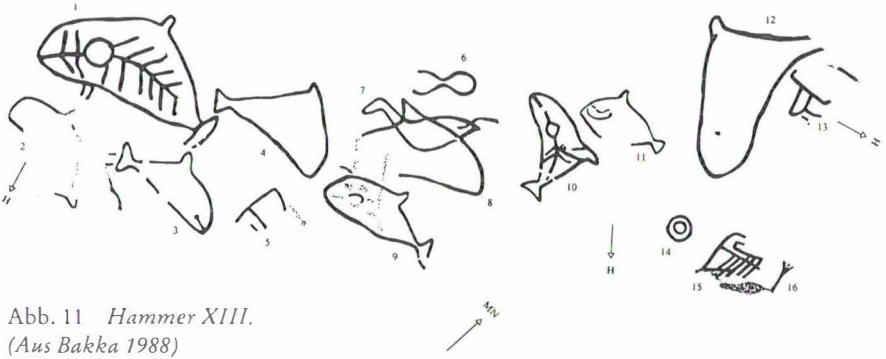


Abb. 11 Hammer XIII.
(Aus Bakka 1988)

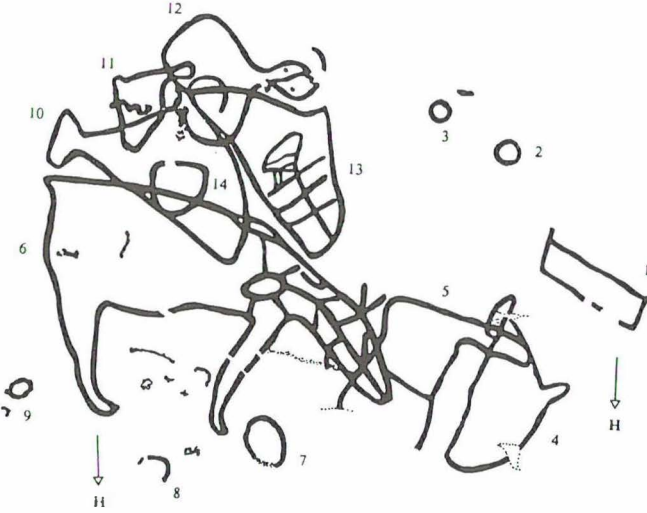
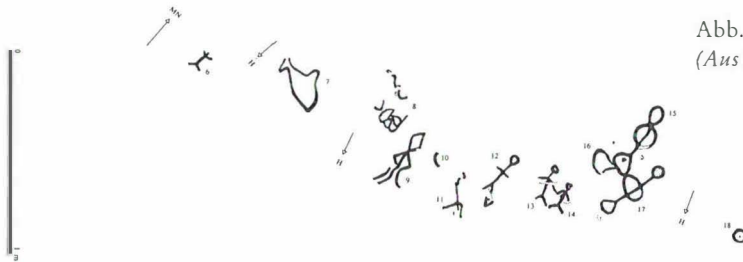


Abb. 12 Hammer XIV
(Ausschnitt).
(Aus Bakka 1988)



Abb. 13 Hammer XV A.
(Aus Bakka 1988)



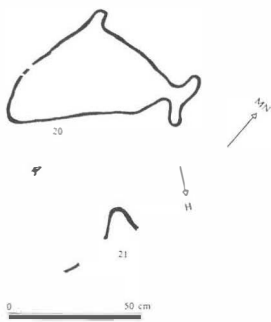


Abb. 14 *Hammer XV B.*
(Aus Bakka 1988)



Abb. 15 *Hammer XV C.* (Aus Bakka 1988)

Unter den Walbildern von Hammer sind zwei besonders bemerkenswert: Der »Walbär« (Nr. 2 in V A) und der Wal Nr. 7 in VI. Im Falle des ersteren zeigt ein Blick auf die Umzeichnung wie auf die Abreibung (1988 Abb. 30d), daß an dieser Stelle zahlreiche Zeichnungen in relativ schwachen Linien einander überlagern. Daß willentlich eine Chimäre gestaltet wurde, scheint mir zweifelhaft. Erst die Auswertung von unter günstigen Verhältnissen gefertigten Frottagen könnte hier Klarheit schaffen.

Der Wal Nr. 7 in VI zeigt eine Binnenzeichnung ganz ungewöhnlicher Art. Zwei annähernd parallele Linien verlaufen von der Schnauze zum Schwanz. Zwischen ihnen sind einige Verbindungsstriche sowie eine dritte Linie mit einigen seitlichen Fortsätzen eingefügt. Die Binnenzeichnung beim Wal Nr. 22 und das Ornament Nr. 25 auf der gleichen Lage könnten zum Verstehen beitragen, insbesondere aber der Blick auf einen der Wale von Lånke, der eine ganz ähnliche, auf der Frottage sehr viel deutlichere Binnenzeichnung trägt (Abb. 16, Abb. 20). Bakka beschreibt die Grundformen – *the spiked zig zag line and the closely related hexagonal mesh design*⁵. Für die Datierung gibt sie kaum Hinweise, da sie vom Spätpaläolithikum bis ins Subneolithikum festgestellt wurden.⁶

Für die Datierung der Hammer-Wale gibt Bakka aufgrund geologischer Untersuchungen genauere Angaben: *At a rough estimate, then, the age of the 35–40 metres level at Hammer could be about 4000 or fourth millennium BC. How far it is earlier or later than the beginning of the New Stone Age, defined for this area by the beginning of slate knives and arrowheads, probably not later than 3500/3800, is also an open question.*⁷

Lånke

Lit.: Sognnes 1983, S. 18 ff.

Anfang der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts wurden die Felsbilder von Lånke etwa einen Kilometer südlich der dortigen Schule entdeckt und untersucht. Unter den verhältnismäßig zahlreichen Motiven sind auch drei Wale (Abb. 16, 17). Sie sind in sehr unterschiedlichen Formen wiedergegeben: einer nur mit der Umrißlinie (Abb. 18), einer mit der bekannten

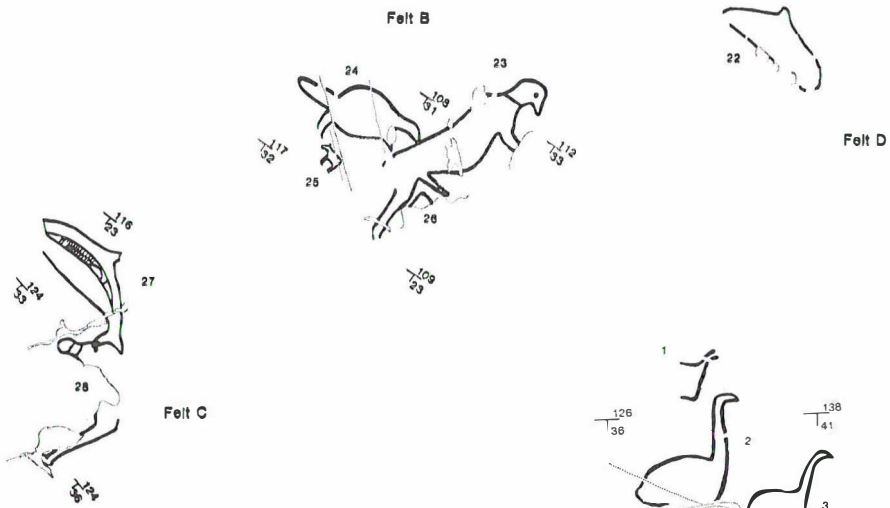


Abb. 16 *Lånke I (Ausschnitt)*.
(Aus Sognnes 1983)

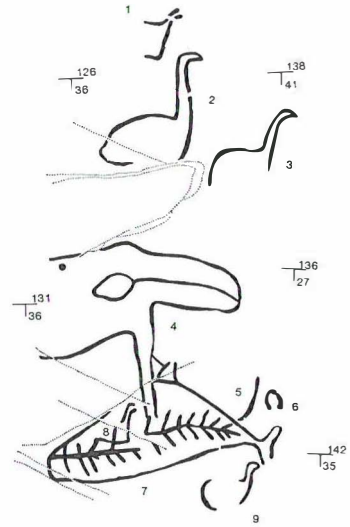


Abb. 17 *Lånke III*.
(Aus Sognnes 1983)

Abb. 18 *Lånke*



»grätenartigen« Binnenzeichnung (Abb. 19) und einer mit einem Ornament, das dem von Hammer VI 7 ähnelt (Abb. 20). Hier läßt dessen Lage eine zufällige Überschneidung bzw. Überlagerung ausgeschlossen erscheinen.

Alle drei Darstellungen sind von mittlerer Größe (94,5 cm, 92 cm, 77,5 cm).



Abb. 19 *Lånke*



Abb. 20 *Lånke*

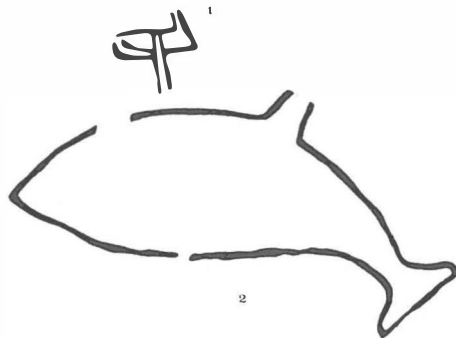


Abb. 21
*Søbstad. (Aus
Møllénbus)*

Søbstad

Lit.: Møllenus 1968

In Søbstad finden sich zwei Lagen mit 2 bzw. 5 Figuren, davon sind insgesamt vier Wale (Abb. 21 und 22). Die Längen gibt Møllenus mit 134 cm (Feld A) und 117 cm, 100 cm und 43 cm (Feld B) an.

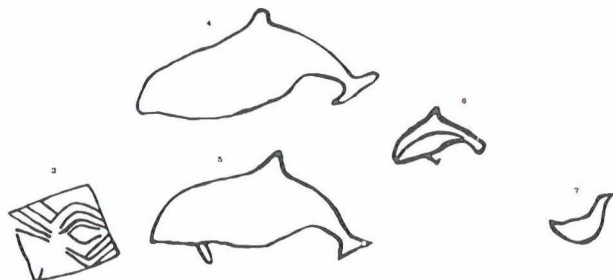


Abb. 22
Søbstad. (Aus
Møllenus)

Nämforsen

Lit.: wie 1988

Zur Figur in Abb. 23 schreibt Hallström: *1 animal, possibly intended to represent a salmon (?), 19,8 cm long ... The shape of the head and body actually gives the impression of quite a different animal, a seal for instance, but the dorsal fin in particular rules out such an interpretation. The absence of certain fins, on the other hand, makes the salmon interpretation somewhat doubtful. This figure may possibly be responsible for the talk of a seal figure among the carvings on the northern shore. The whole figure scooped out. A porpoise?*²⁸

Tatsächlich schließt ein Vergleich mit den Lachsdarstellungen von Nämforsen aus, daß es sich hier um einen solchen Fisch handelt. Auch wenn nicht alle Zweifel beseitigt sind, sollte das Felsbild in die Reihe der wahrscheinlichen Wal-Darstellungen aufgenommen werden.

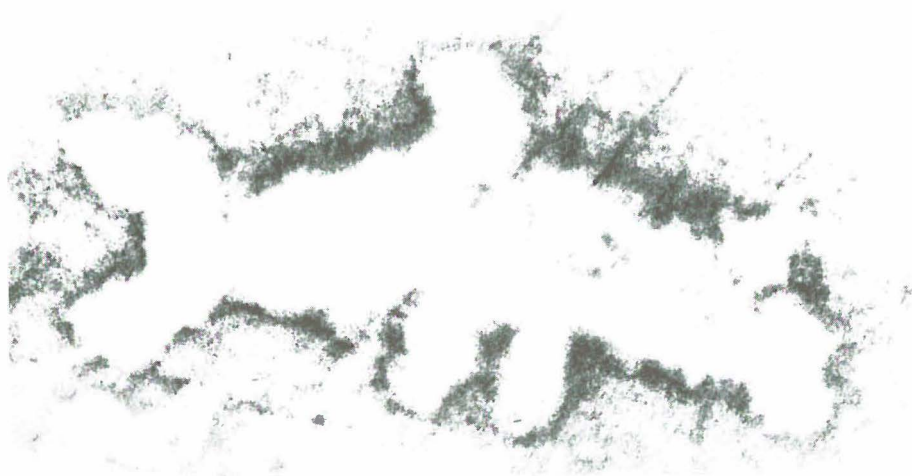


Abb. 23 Nämforsen



Abb. 24 Lager der hier behandelten Felszeichnungen.

Durch diesen Nachtrag wird die Gesamtzahl der Felsbildvorkommen mit Wal-Darstellungen auf 23 erhöht. In Lånke, Reppa, Buavika und Søbstad haben wir insgesamt 17 sichere, in Näm-forsen einen weiteren wahrscheinlichen Wal. Durch die vollständige Übersicht über die Lagen von Hammer erhöht sich die Zahl der dort gefundenen von 21 auf 37 (+ 3?).⁹

Neue Hinweise für die Diskussion ergeben sich in der Frage der Binnenzeichnung aus den bisher nicht berücksichtigten Ornamenten in Hammer und Lånke. Von besonderer Bedeutung scheint mir die hier neu eingeführte absolute Datierung für die Lagen Reppa und Hammer auf die Zeit vor 5000 bis 6000 Jahren. Im übrigen besteht keine Notwendigkeit, die zusammenfassenden Bemerkungen am Schluß des Katalogs von 1988 zu ändern.

Wünschenswert ist wie auch aus der Resonanz auf die genannte Veröffentlichung ablesbar eine Bearbeitung aus zoologischer bzw. taxonomischer Sicht, die dann auch die Voraussetzungen für die Jagd und die Nutzung der Meeressäuger in vorgeschichtlicher Zeit deutlicher werden ließe.

Anmerkungen:

- 1 Der erste Beitrag mit diesem Titel erschien in DSA 11, 1988, S. 215–248. Literatur wird nach den dort gemachten Angaben zitiert, soweit es sich nicht um Neueinführungen handelt.
- 2 Die wesentliche hier neu eingeführte Literatur besteht aus vier Veröffentlichungen der Universität Trondheim:
Kalle Sognnes: Helleristningsundersøkelser i Trøndelag 1979 og 1980 (Det Kgl. Norske Videnskabers Selskab, Museet. Rapport, Archeologisk Serie 1981; 2).
Kalle Sognnes: Helleristninger i Stjørdal II. Stjørdal og Lånke sogn. (Det Kgl. Norske Videnskabers Selskab, Museet. Rapport, Archeologisk Serie 1983; 6).
Egil Bakka: Helleristningane på Hammer i Beitstad, Steinkjer, Nord-Trøndelag. Granskingar i 1977 og 1981. (Universitetet i Trondheim, Vitenskaps museet. Rapport, Archeologisk Serie 1988:7).
Egil Bakka og Fredrik Gaustad: Helleristningsundersøkelser 1974 i Beitstad, Steinkjer, Nord-Trøndelag. (= Det Kgl. Norske Videnskabers Selskab, Museet. Rapport. Archeologisk Serie 1974:8).
Egil Bakka: Geologically dated Arctic rock carvings at Hammer near Steinkjer in Nord-Trøndelag. In: Arkeologiske Skrifter. Historisk Museum Universitetet i Bergen Nr. 2 1975, S. 7–48.
Kristen R. Møllenus: To nye veideristninger fra Nordmøre og Romsdal. (= Det Kgl. Norske Videnskabers Selskabs Skrifter 1968 Nr. 3) Trondheim 1968.
- 3 Sognnes 1981, S. 11f.
- 4 ebd., S. 12f.
- 5 Bakka 1975, S. 21f.
- 6 ebd., S. 21.
- 7 Bakka 1975, S. 18. Vgl. auch Bakka/Gaustad 1974, S. 10ff.
- 8 Hallström 1960, S. 143.
- 9 Møllenus, S. 4f.
- 10 Über eine weitere Lage im Raum Trondheim, nämlich Hommelvik, die ebenfalls Wal-Darstellungen enthält, liegen dem Verfasser keine Informationen vor. Bakka 1975 (S. 46) erwähnt auch für Vingen einen Wal.